

Redaktion  
und Expedition:  
Reisgasse  
Nr. 20.  
Inserate:  
Eine dreispaltige  
Garmondzeile 6 kr.  
Inseraten-Aufträge  
müssen im vorhinein  
gehabt werden.

# Bistriker Wochenchrift

Abonnements-  
Preis:  
mit beiden Beilagen  
ganj. loco: fl. 4.40,  
mit Zustellung 4.80,  
p. Post fl. 5. halb- u.  
viertel, der hiernach  
entfallende Betrag.  
Ohne „Ökonom“  
fl. 4.0, bj. 20, vj. 10f.  
weniger. 1 Nr. 10 tr.

mit den Beilagen:

## Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Ökonom.

### Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reisgasse Nr. 14, ausgegeben.

42. Nummer.

Bistritz, den 15. Oktober 1893.

XXII. Jahrgang.

#### Die Dekorierung des Herrn Komitats-Obernotärs, Gottfried Kuales, und des Herrn Bürgermeisters, Martin Pellion.

Eine ebenso seltene als hoch erfreuliche Feier fand Mittwoch, den 11. Oktober d. J., im großen Sitzungssaale des Komitatshauses bei Gelegenheit der Eröffnung der Herbstkongregations-Sigung statt. Die durch Allerhöchste Se. k. u. k. apostolische Majestät zweien hervorragenden Beamten unseres Municipiums verliehene Auszeichnung vollzog Se. Hochgeborener Herr Obergespan Graf Paul Bethlen durch die Dekorierung derselben. In einer recht gehaltvollen Rede, in der die Verdienste der Gefeierten hervorgehoben wurden, leitete der Herr Obergespan den feierlichen Akt ein und bestellte zuerst dem Obernotär und hierauf dem Bürgermeister den Franz-Josefs-Orden auf die Brust.

Die Ansprache lautet folgendermaßen:

„Es sei mir gestattet, daß ich vor der Verhandlung der auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände der hochverehrten Kongregation über ein erfreuliches, dem gesamten Komitate zur Ehre gereichendes Ereignis berichte, und der löblichen Kongregation zur Kenntnis bringe, daß Se. k. u. k. apost. Majestät an die Herren Gottfried Kuales, Komitats-Obernotär, und Martin Pellion, Bürgermeister der königl. Freistadt Bistritz, in Anerkennung ihrer gemeinnützigen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhete.“

Beiden strebsamen Männern wurde hiedurch die wohlverdiente Anerkennung zu Teil, die sie durch ihr unermüdeliches Wirken zum Wohle dieses Komitates, dieser Stadt und unseres Vaterlandes durch mehr als 25 Jahre erworben haben. — Diese von höchster Stelle ausgehende Anerkennung kann mit Recht ihr Selbstgefühl heben und ist auch wohl geeignet, ihre nie erlahmende Arbeitslust und Spannkraft zu beleben, welche während ihrer 25-jährigen Thätigkeit stets ihre treuen Begleiter waren.

Seine Excellenz der Herr Minister des Innern hat mich mit der ehrenvollen Mission betraut, die verliehenen Orden zu überreichen, welchen Auftrages ich mich hiemit entledige.

Gehrter Herr Obernotär!

Indem ich Ihnen das von Sr. k. u. k. apost. Majestät allergnädigst verliehene Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens überreiche, drücke ich Ihnen im Namen des Ko-

mitates meinen tiefgefühltesten Dank für die im Wirken für das Komitat und Vaterland erworbenen hervorragenden Verdienste aus.“

Obernotär Gottfried Kuales gab seinem freudig bewegten Herzen in folgenden Worten Ausdruck:

„Hochgeborener Herr Graf Obergespan!

Hochgeehrte Kongregation!

Während meiner 25-jährigen Dienstzeit in den verschiedenen Amtsstellungen, welche ich einzunehmen das Glück hatte, ist mein ernstes Bestreben stets gewesen, meiner Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen Genüge zu leisten. Das leitende Prinzip in meiner Wirksamkeit war immer und ist es bis heute geblieben, die patriotischen und edeln Bestrebungen der hohen Regierung nach Kräften zu fördern, wie nicht minder, den gerechten und billigen Wünschen des großen Publikums zu entsprechen.

Daß ich um dieser meiner Bestrebungen willen jetzt Allerhöchsten Ortes der Anerkennung und Auszeichnung teilhaftig geworden bin, schreibe ich dem Umstande zu, daß der verdiente Obergespan unseres Komitates, Se. Hochgeborener Herr Graf Paul Bethlen, meine bescheidenen Amtsverwaltung zu würdigen und kompetenten Ortes zur Kenntnis zu bringen geruhete, daher ich denn bei dieser Gelegenheit nicht versäumen kann, Ew. Hochgeborenen meinen verbindlichsten und ergebensten Dank hierfür zum Ausdruck zu bringen.

Indessen war es mir durch meine amtlichen Bestrebungen nur so möglich, die Zufriedenheit meiner Vorgesetzten zu erlangen, daß die Verdienste dieses Komitates mich und meine oft schwierigen Aufgaben wohlwollend unterstützt hat.

Daß ich Allerhöchsten Ortes dieser Auszeichnung teilhaftig geworden bin, hat in — gleichzeitig jene Ueberzeugung bekräftigt, daß in unserm he. Vaterlande ungarischen Vaterlande für jeden einzelnen Wobewer gleiches Recht herrscht, und daß nur von dem Einzelnen Aufführung und patriotischer Pflichterfüllung die Anerkennung von Seiten der hohen Regierung, so auch Allerhöchsten Ortes abhängig ist.

Diese Allerhöchste Auszeichnung wird in mir nicht die persönliche Eitelkeit wecken, sondern vielmehr mich immer dazu anspornen, auch in der Zukunft meine Pflichten mit unermüdelichem Eifer zu erfüllen.

Indem ich Ew. Hochgeborenen hochachtungsvoll ersuche, meinen tiefgefühltesten Dank an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, schlicke ich mit dem Wunsche: Es lebe unser heißgeliebtes ungarisches Vaterland, es lebe unser heißgeliebter apostolischer König Franz Josef I.“

Am den Bürgermeister richtete der Herr Obergespan folgende Worte:

„Gehrter Herr Bürgermeister!

Ich dekorire Sie hiemit mit dem von Sr. k. u. k. apost. Majestät Ihnen gnädigst verliehenen Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens und gebe dabei meiner Freude Ausdruck, daß es gerade mir vergönnt ist, dieses Ehrenzeichen Ihrer anerkannten Thätigkeit überreichen zu können.“

Bürgermeister Martin Pellion sprach Folgendes:

„Hochgeborener Herr Graf Obergespan!“

Für die mir durch die Allerhöchste Gnade Sr. Majestät unseres Herrn und Königs verliehene und durch Euer Hochgeborenen übergebene Auszeichnung spreche ich in homagiärer Ehrfurcht meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte Euer Hochgeborenen, diesen Dank an den Stufen des allerhöchsten Thrones verbalmettschen zu wollen.

Dank, tief ergebensten Dank sage ich dem hohen k. u. Ministerium, welches mich für würdig befunden hat, Seiner Majestät unserem glorreich regierenden Könige zur Auszeichnung in Vorschlag zu bringen und innigen Dank Euer Hochgeborenen, der Sie diesen Vorschlag in getreuer Gewogenheit unterstützt haben.

Wollen Euer Hochgeborenen die Versicherung entgegennehmen, daß ich so wie in den vergangenen Jahren auch künftighin bestrebt sein werde, nicht nur die Gemeinde, sondern im übertragenen Wirkungskreise auch die staatlichen Interessen, wie es ja die Pflicht jedes Bürgers Ungarns ohne Unterschied seines Volkstums ist, der ein treuer Sohn seines Vaterlandes ist und die Kräftigung des ungarischen Staates hingebungsvoll anstrebt, um wie viel mehr also die Pflicht eines Beamten, in dessen Brust die Liebe zu seinem Vaterlande und dessen Staatsobohheit feste Wurzeln hat, — zu fördern. Es lebe der König!“

Abends, 8 Uhr, fand zu Ehren der beiden Herren dekorierten Beamten in Sahlings Hotel ein Banquet statt, dem auch Se. Hochgeborenen der Herr Obergespan, die Beamten des Komitats-Amtes und königl. Gerichtshofes, sowie mehrere andere hervorragende Herren beizuhöhen. Viel zahlreicher wäre dieses Ehrenmahl indessen besucht gewesen, wenn sich die Kenntnis von dessen Abhaltung in weiteren Kreise verbreitet hätte. In behaglicher Gemüthlichkeit begann die Unterhaltung, die durch zahlreiche Tischreden gewürzt wurde, worunter mehrere als recht gelungen zu bezeichnen sind.

Der Obergespan Graf Paul Bethlen feierte die beiden neuen Ritter des Franz-Josefs-Ordens. Bürgermeister Martin Pellion brachte ein Hoch dem Herrn Obergespan;

#### Original-Feuilleton.

##### Ein Gottesurteil.

Als Vater Michael die Zelle des Verurteilten verließ, war sein Gesicht totenbleich. Der Kerkermeister, der ihn bis an's Thor des Gefängnisses geleitete, bemerkte, wie seine Augen ganz stier blickten und seine Lippen zitterten, wie in eisigem Frost.

„Weiß Gott“, sagte er zu seinem Gehilfen, „was unser Peter heute hat: er sieht schrecklich aus“, worauf der Kollege bemerkte: „Das hängt mit der Beichte zusammen. Schöne Dinge mag er von diesem Vatermörder gehört haben.“

Er täuschte sich nicht. Es war in der That Victor Geoffroy's Beichte, die den guten Vater so erregt hatte. Auf die entsetzlichen Geständnisse aus dem Munde des Mörders war er vorbereitet gewesen, nur auf das Eine nicht, das all diese Vorbereitungen unnütz machte und ihm doch das Blut in den Adern erstarren ließ.

Was hatte er gehört?

Daß Victor Geoffroy, seit zwei Monaten wegen Vatermordes zum Tode verurteilt — unschuldig war. Dasselbe hatte er allerdings auch vor Gericht behauptet, aber dies: „Ich bin unschuldig!“, das er allen Vorhaltungen des Präsidenten entgegensetzte, war völlig wirkungslos verhallt. Die Beweise waren ja auch erdrückend.

Wer hätte auf jenem einsamen Bauernhof, sechs Kilometer von der Stadt entfernt, auf dem sich Victor allein befand, da Knechte und Mägde ins Nachbardorf zum Tanz gegangen, wer, wenn nicht Victor, hätte durch's Fenster auf Papa Geoffroy feuern sollen?

Ein Räuber hätte, abgesehen davon, daß weder Geld

noch Wertsachen verschwunden waren, doch Fußspuren auf der regenfeuchten Erde hinterlassen. Man hatte aber nur die Schuhabdrücke von Victor und seiner Mutter entdeckt.

Letztere waren sehr einfach zu erklären. Von einem Ausgange, auf dem sie ihrer Tochter und deren Gatten das Geleit gegeben, heimkehrend, hatte die unglückliche Frau die Thüre verschlossen gefunden, war darauf, um ihren Gatten von ihrer Ankunft zu verständigen, an's Fenster getreten und, durch dasselbe die blutige Leiche gewahrend, halb wahnsinnig ins nächste Dorf gerannt, überall die Kunde von dem gräßlichen Morde verbreitend. Wie aber sollte man Victor's Fußspuren erklären? Wie erklären, daß man ihn am andern Morgen in einer zwei Wegstunden entfernten Scheune versteckt fand — verhornten Blickes, an allen Gliedern zitternd, jeder Frage dumpfes Schweigen entgegensetzend. Die Erklärung war einfach genug.

In der Weier, zu welcher jene Scheune gehörte, hatte Victor seine Braut wohnen, die er trotz gegenseitiger heißen Liebe nicht heiraten durfte, da Papa Geoffroy es nicht zugeben wollte. Den Abend vor dem Morde hatte er deshalb noch eine erregte Auseinandersetzung mit dem Vater. Am andern Nachmittag hatte dann der von seiner Geliebten heimkehrende Sohn den Vater allein gefunden, außer sich vor eben erst noch geschürter Liebesraerei den Alten nochmals um seine Einwilligung bestürmt und auf abermaligen Widerspruch getötet. Ermüthert durch die grauenvolle That, war er dann zu der Braut gestürzt, um welche er dieselbe begangen hatte, und die er gleichwohl nicht wiederzusehen wagte.

Das Alles war so sonnenklar, daß eine Untersuchung eigentlich nur der Form wegen nötig erschien. Der Staatsanwalt hatte denn auch leichtes Spiel, die Geschworenen von Victor's Schuld zu überzeugen, der denn auch nach einer besonders lässigen Verteidigung durch einen jungen Advokaten einstimmig zum Tode verurteilt worden war.

Das war, was Vater Michael wie alle Welt seit zwei Monaten wußte. Nun wußte er mehr.

Was wußte er? Die Wahrheit! Die unglaubliche Wahrheit, die doch mit ihrer betäubenden Wucht das skeptische Gemüt schauernd überzeuete.

Der Mörder des Pächters Geoffroy war nicht sein Sohn, sondern — seine Frau! Ja, seine Frau, die Mutter des 19-jährigen Victor, den die Geschworenen zum Tode verurteilt hatten. Und Victor hatte mit eigenen Augen das Verderben gesehen, und er hatte nichts gesagt, hatte sich verurteilen lassen, weil er seine Mutter nicht auf's Schafot bringen wollte, weil er seiner Schwester nicht das Herz brechen durfte. Denn die Frau des Pächters Geoffroy hatte ihren Mann getötet, weil sie, die zwanzig Jahre jünger war als er, ihren Schwiegerohn, den Gatten ihrer eigenen Tochter, liebte und Gegenliebe fand. . . . Victor wußte von diesem schändlichen Verhältnis, durfte er aber durch dessen Aufdeckung Schande über das graue Haupt seines Vaters, Wehe über das Herz seiner Schwester bringen?

Am Sonntag Abend, als er, von seiner Braut kommend, die Gartenthür öffnete, hatte er einen Schuß gehört und vor dem Fenster, die Flinte in der Hand, seine Mutter gesehen. Gelähmt vor Schrecken, war er stehen geblieben, hatte die Mutter die Flinte wegwerfen und querfeldein laufen sehen und war dann selber nach einem Blitze durch das Fenster auf die entsetzte Leiche des Vaters davon gelaufen — ohne zu wissen, wohin.

Wie im Traum hatte Vater Michael diese Beichte gehört, Victor, dieser zart sinnige und heldenmütige Sohn seines Volkes, hatte allein ihm als Priester dieses schrecklichen Geheimnis anvertraut, um reinen Herzens das Sakrament des Altars vor dem Todesgange zu empfangen. Jetzt war er ruhig, der Tod konnte kommen. Der Priester, mußte er, durfte nicht aus der Beichte verraten — die Mutter war gerettet.

Obernotar Knales erhob sein Glas auf die Einigkeit und Harmonie; Gerichtspräsident Tischler toastierte auf die Beamten; Dr. Kellner auf die Eintracht; Dr. Dabay auf die dreieinige Oberleitung des Komitates; den Herrn Obergespan, Vizegespan und Obernotar; Stadtpfarrer Gottlieb Budaker auf die Vaterlandsliebe. Nach 11 Uhr wurde die Tafel durch den Herrn Obergespan aufgehoben.

Tagesnachrichten.

Wiedereröffnung des ev. Kindergartens. A. B. Montag den 16. Oktober wird der ev. Kindergarten A. B. wieder eröffnet, was hiemit mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird, daß die Eltern der Kinder, welche diesen Kindergarten besuchen und für September bereits das Schulgeld entrichtet haben, für Oktober nichts zu zahlen haben.

Schulbeginn. An der hiesigen Ackerbauschule beginnt der Unterricht Montag den 16. Oktober l. J.

Aus der ordentlichen Verwaltungsaus-schuffung vom 12. Oktober 1893 teilen wir in Kürze nachstehendes mit:

Die königliche Postdirektion fragt sich an, ob es wünschenswert erscheine, mit dem in der Gemeinde Magyarszemesz bestehende Postamt auch das in Közpalya bereits bestehende zu vereinigen? Der Verwaltungsaus-schuss konnte nur rüchlich der Gemeinde Magyarszemesz einen Beschlus fassen, da Közpalya zum Szolnok-Debreczer Komitat gehört, — und zwar dazugehörend: daß die Errichtung eines Postamtes in Magyarszemesz aus mehrfachen Gründen wünschenswert erscheine.

Aus dem Monatsbericht des k. Schulinspektors Dr. Julius Csernati gehen wir hervor:

1. Der Schulinspektor meldet an, daß Se. Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht mit hoher Verordnung Zahl 24.784/1893 zur gleichmäßigen Organisierung der Gewerbe- und Kaufmannslehrlingschulen ein neues Statut erlassen hat mit dem Auftrag, daß dasselbe noch im Laufe dieses Schuljahres vollzogen werde.

2. Der k. ung. Minister für Kultus und Unterricht hat von Anfang Oktober an der Vorkoprunter Staatsselementarschule eine neue männliche Lehrerstelle freiert, zu deren Besetzung, sowie zur Einrichtung des neu zu eröffnenden Lehrsaales der k. Schulinspektor die nötigen Schritte bereits gethan hat.

3. Zur Nagyszajer Staatschule wurde an Stelle des erdentlichen Lehrers Stefan Bajda, der von dieser Stelle abgedankt hat, Adam Johann, dipl. Lehrer ernannt.

Mit diesem im Zusammenhange berichtet der Schulinspektor, daß an der Magyarszemesz Staatsselementarschule der dritte Lehrsaal fertiggestellt worden sei und der neuer-nannte 3. Lehrer seine Wirksamkeit am 14. September 1893 begonnen habe.

Deputation. Die von der Stadtvertretung entsendete Deputation, welche unter der Führung des Bürgermeisters Martin Belsitz Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Weyerle das Diplom seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadtgemeinde Distrik überreichen soll, ist am vorigen Donnerstag nach Budapest abgereist.

Verlobt: Fr. Rosa Kert aus Debrecin mit Herrn Arpad Kerecsi, Magister der Pharmacie in Distrik.

Liederstafel. Das Distrik Gesangsständchen veranstaltet Dienstag, den 17. d. M. seinen unterstützten Mitglieder im Affenzeller'schen Saal bei gedeckten Tischen die zweite diesjährige erdentliche Liederstafel mit folgender Vortragordnung:

1. Marschner, „Liedesfreiheit.“ Männerchor. 2. Akt Fr., „Nicht zu früh.“ Zweistimmiger Damenchor mit Klavierbegleitung. 3. a) Schulz A., „Alle Schult.“ b) Weist H., „Weichen.“ Alföldi (Frau H. Siegmund) mit Klavierbegleitung (Herr L. u. L. Kapellmeister J. Fiala). 4. Worobkiewicz, „Am Brünnelein.“ Männerchor.

Wiederholt mußte sich Vater Michael während der Beichte fragen, ob nicht eine fürchterliche Halluzination ihr Spiel mit ihm triebe, ob er es wirklich sei, Vater Michael, der aus dem Munde eines Bauernburschen von 19 Jahren dieses Bekenntnis übermenschlichen Heldentums und übermenschlicher Sünde hörte, das in den rührend einfachen Worten eine packende Beredsamkeit besaß.

Als Vater Michael nun draußen im hellen Sonnenschein stand, kam er erit wieder zu sich. Er schauderte, er fühlte, wie das Haar sich ihm sträubte, kalter Schweiß rann ihm von der Stirn. Wie auf der Flucht vor sich selber, rannte er durch die Straßen, ohne daß er wußte, wie er dahin gekommen, stand er vor seinem Hause.

Die Haushälterin kam ihm entgegen mit einem großen Amtsbriefe in der Hand. Er öffnete ihn und wäre fast vor Erschütterung auf die Steinfliesen des Flures hingefallen. Es war die Ordre des Gerichtes, morgen um 5 Uhr früh im Gefängnis zu sein, um den Mörder Victor Geoffroy, der um 6 Uhr enthaupet werden sollte, auf seinem letzten Gange zu begleiten.

Und jetzt war es schon 4 Uhr nachmittags. Der Priester schwankte, einem Schwerverkranken gleich, auf sein Zimmer und eine volle Stunde hindurch hörte ihn die Haushälterin darin auf- und abgehen — ruhelos. Um 5 Uhr kam er wieder herunter, verließ das Haus und wandte sich zum erzbischöflichen Palaft.

Eine Stunde nachher trat er aus demselben wieder heraus, mit gerunzelten Brauen, entstellten Angesichts, die Augen brennend wie im Fieber der Todesangst. Die Antwort lautete, wie er sie vorher gewünscht und gewünscht hatte.

Der hochwürdige Erzbischof hatte entschieden: Nein! Er hatte das Beichtgeheimnis seines Untergebenen unter dem Siegel einer neuen Beichte, ebenso heilig und unverlethlich wie die erste, empfangen und den Priester dahin beschwiegen:

5. Akt Franz, „Herbstlied.“ gemischter Chor. 6. Fischer Th., a) „Des jungen Mädchens Klage.“ b) „Spinnlied.“ Dreistimmige Damenchor. 7. J. Fiala „Mein Lied.“ Worte von Albert Schaller. Bariton solo (Herr Johann Herberth) mit Klavierbegleitung (Herr L. u. L. Kapellmeister Johann Fiala). 8. Altenhofer S., „Gretlein.“ (1544). Männerchor. Anfang 8 Uhr abends. Nach Schluß der Produktion: Tanz- unterhaltung.

Die Witterung ist anhaltend sommerlich warm, was insbesondere für die Entwicklung der Trauben förderlich sein wird.

6%ige bulgarische Obligationen. Die stärkere Bewegung, welche im Laufe des heutigen Jahres auch in der Courserückbildung der für verzinlichen Papiere zu beobachten war, ermöglicht eine genauere Beurteilung des inneren Wertes einzelner Sorten derselben. Vor Allem konnte man sehen, daß die Goldpapiere eine Preissteigerung erfahren. Dieselbe beruht nicht nur auf der Entwicklung des Agios im Inlande, sondern auf dem konstant steigenden Werte des Geldes durch den allmählich erfolgenden Uebergang aller Staaten zur Goldwährung. Der teils durch das Agio, teils durch diese natürliche Wertsteigerung des Geldes bedingte höhere Wert der Goldverzinsung sichert allen Goldpapieren eine stetige Courserückbildung im günstigen Sinne. Wir sehen dies bei allen Rentenobligationen und auch die 6%igen bulgarischen Rentenobligationen machen hiervon, da dieselben ebenfalls in Gold verzinlich sind, keine Ausnahme; ja mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Courserückbildung derselben, im Vergleich zu den andern Goldpapieren etwas zurückgeblieben ist, darf man eine weitere Fortsetzung derselben erwarten. Diese Erwartung ist auch begründet durch die ununterbrochenen Fortschritte des Landes in seiner politischen und wirtschaftlichen Konsolidation, welche in einer erprießlichen Thätigkeit der Vorsehung zum Schutze des internationalen Handels, der heimischen Produktion und der Ausbeutung der im Lande vorhandenen Naturschätze ihren Ausdruck finden. Diese Umstände vereinigen sich mit dem Wesen dieses Titres als Goldpapier, um den inneren Wert desselben zu erhöhen, sein Abgabegeld zu steigern und die Nachfrage nach demselben zu erhöhen.

Ueberbrückung der Meerenge von Gibraltar. Während der Plan, England und den europäischen Kontinent durch einen unterirdischen Tunnel zwischen Dover und Kalais zu verbinden, schon ein alter ist, veröffentlicht jetzt ein spanischer Ingenieur die neue Idee, Europa mit Afrika zu verbinden. Die Verbindung soll, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Küfers in Götting berichtet, im Gegenjag zu dem französisch-englischen Projekt über der Erde durch eine Brücke geschehen. Die Brücke ist an der Meerenge von Gibraltar gedacht und der betreffende Ingenieur will zugleich den Beweis anstreben, daß das Aluminium auch für Brückenbauten geeignet ist. Natürlich würde die Ausführung dieser Idee nicht allein von der Genialität des Unternehmers, sondern auch zunächst von der Einigung der interessierten Nationen abhängig sein.

Die größte Glocke der Welt soll, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Küfers in Götting meldet, ein Würstchen Kloster in China, nahe bei Kanton, besitzen. Dieselbe ist 6 Meter hoch und hat unten einen größtm Durchmesser von 5 Meter. Was die Glocke noch ganz besonders wertvoll macht, ist ihr hohes Alter, da sie bereits um das Jahr 1400 nach Chr. in Gemeinschaft mit 8 andern riesigen Glocken gegossen wurde. Das Innere und Äußere der Glocke sind mit etwa 84000 chinesischen Schriftzeichen besetzt, welche wichtige Aufzeichnungen aus der chinesischen Geschichte darstellen und auch über den Guß der Glocke berichten, bei welchem 8 Menschen das Leben verloren haben sollen.

König Humbert und der Bürgermeister. Während der sieben beendeten italienischen Wänder hielt König Humbert in einem kleinen piemontesischen Städtchen kurze Rast und wurde natürlich von der Ortsbehörde feierlich empfangen. Alles ging vortrefflich bis zu dem Augenblick, wo der Bürgermeister, der bis dahin eine stumme Rolle gespielt hatte, sich gedrungen fühlte, seiner Untertanentreue durch we-

nige, aber getragene Worte Ausdruck zu verleihen. Den armen Mann hatte dieser größte Augenblick seines Lebens ganz verwirrt gemacht, und als ihm der König gar wie einem alten Freunde kräftig die Hand schüttelte, da wirbelten seine Sinne vollständig durch einander, und er stammelte zur größten Verwirrung seines Landesherren: „Majestät, jetzt, wo ich Sie gesehen habe, können Sie ruhig sterben.“

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. R. Umlauf. XV. Jahrgang 1892-93. A. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr. Pränumerationspreis incl. Franco-Zustellung 5 fl. 50 kr. Mit anerkanntem Erfolg ist diese Zeitschrift bestrebt, ihren Lesern eine fortlaufende Kunde über alle Fortschritte und Geschehnisse auf dem weiten Gebiete der Erdkunde zu bieten. Sämtliche Zweige geographischen Wissens, Länder- und Völkerkunde, astronomische und physikalische Geographie, sowie Statistik werden von ihr gepflegt; berühmte zeitgenössische Geographen, Naturforscher und Reisende werden in Wort und Bild vorgeführt; eigene Abhandlungen sind den geographischen Vereinen und der neuesten geographischen Literatur gewidmet. Außer zahlreichen wohlgelegenen Illustrationen enthält jedes Heft auch eine wertvolle Kartenbeilage. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift ist aus dem vorliegenden größten Heft ihres XV. Jahrganges 1892 zu ersehen, dessen Hauptinhalt wir folgen lassen: Die Ansichten des Columbus über die Welt und seine Entdeckungen. Von P. Wasmuth in Pest, Székely (Mit 1 Illustration). — Geschichte der masurenischen Wasserstraße. Von Dr. R. Ed. Schmidt in Vopien. — Fortschritte der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1892. 3. Amerika. Von Dr. J. M. Juttner (Mit 1 Illustration). 4. Afrika. Von Ph. Paulitschke. (Mit 2 Illustrationen). — Das Dachtenggebiet. (Mit 2 Illustrationen). — Astronomische und physikalische Geographie. Der große Sternhaufen im Perseus. Die Halbinsel Malakka. (Mit einer Karte). — Politische Geographie und Statistik. Der Handel Spaniens 1890 bis 1892. Die Seidenproduktion Italiens. Die Schulden Argentiniens. Statistik der Unterthanenstaaten des Kaiserreichs 1890/91. Das Telephon in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die südafrikanischen Goldminen. — Vermittlung Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit einem Portrait. Professor Dr. Hermann Karl Vogel. — Geographische Neueste. Todesfälle. Mit einem Portrait: Karl Semper. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Malakka nach den neuesten englischen Karten. Maßstab 1:2,300,000.

Wir können die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, welche durch alle Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden kann, wegen ihres reichen und geeigneten Inhalts jedermann bestens empfehlen.

Collection Hartleben. Bergbelegte mit ein Band ausgegeben. Preis des Bandes eleg. geb. 40 kr. Pränumerationspreis für ein Jahr (26 Bände) 10 fl. (A. Hartleben's Verlag, Wien). Von dieser so schnell beliebt gewordenen Sammlung deutscher und ausländischer Romane liegen nun auch Band 6 bis 9 des zweiten Jahrganges vor, welche Deutschland, Frankreich, Italien und Polen in ihren hervorragenden Autoren vertreten. Ein interessantes Buch auf schönem Papier, angenehm gedruckt und geschmackvoll gebunden für weniges Geld sein Eigen nennen zu können, ist eine Erregung, auf die wir stolz sein dürfen und für die wir dem unternehmenden Verleger Dank wissen, indem wir diese vorzügliche Auswahl guter und billiger Romane bestens empfehlen. — Das Programm des zweiten Jahrganges der „Collection Hartleben“ umfasst folgende Werke: Bd. I—III. Krassowski, Am Hofe August des Starken (Gräfin Cosel). — IV. Novetta, Der erste Liebhaber. — V—VI. Delpit, Iheresine. — VII. Mosleger, Streit und Sieg. — VIII. Dumais' Sohn, Diana de Lys. — IX—XI. Verloren, Wallenstein's erste Liebe. — XII. Pezatti, Späte Emsicht. — XIII und XIV. Sue, Kinder der Liebe. — XV. Rege, Klaus Alt. — XVI und XVII. Sand, Bekenntnisse eines jungen Mädchens. — XVIII. — XX. Bell, Die Waise aus Wovod. — XXI und XXII. Klauert, Mad. Bobary. — XXIII. Gaskel, Eine Nacht. — XXIV—XXVI. Dumais, Der Chevalier von Maison Rouge. — Auch der erste Jahrgang der „Collection Hartleben“ ist noch (in 26 Bänden) beliebig zu haben.

Entgegenkommen. Reisender: „Gar keine Letztere mehr da, Herr Wirt?“ — Wirt: „Keiner nicht. Soll ich Ihnen vielleicht schon die Rechnung schreiben?“

(Eingefendet).

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-brenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Erster, rein gefärbte Seide fränselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe — Verfälschte Seide die leicht festig wird und drückt) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schwafaden“ weiter (wenn sehr mit Harzstoff erhärtet), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenjag zur echten Seide nicht fränselt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der echten Seide, so zer-stäubt sie, die der verfälschten nicht. — Die Seidenfabrik G. Henneberg (A. u. A. Hofmeister), Zürich, versendet gegen Mutter von ihren echten Seidenstoffen an Abnehmer, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. 5

„Die Wege des Herrn sind unerforschlich. Allein dieser Verurteilte hat das Recht, zu sprechen. Thut er es nicht, müssen Sie schweigen. Nicht Ihnen, sondern Gott hat er seine Seele in der Beichte erschlossen. Sein Geheimnis muß zwischen ihm und Gott bleiben.“

Langsam, gesenkten Hauptes, wandelte der Geistliche durch die Straßen. Plötzlich blieb er stehen, wie in tiefem Nachdenken legte er die Hand an die Stirn. Dann ging er weiter. Aber jetzt mit großen Schritten und in bestimmter Richtung, wie jemand, der einen festen Entschlus gefaßt hat. Die Vorstadt lag bald hinter ihm, es kam das Stadthor mit der Wache und dem Steuerhause.

Er ging hindurch und gelangte auf das freie Feld, die Landstraße. Wie von Furien gejagt, eilte er weiter . . . nur weiter! . . .

Es war 11 Uhr abends, als er wieder zu Hause anlangte. Sein Nachtmahl war im Speisezimmer serviert; er berührte es nicht, sondern ging geraden Weges auf sein Studierzimmer und schloß sich ein.

Welch eine Nacht! . . . Vater Michael verbrachte sie ununterbrochen auf den Knien. In heißem, inbrünstigem Gebet sprach seine Seele zu Gott. Für sich selber, für den Unschuldigen, der mit der Morgenröde in den Tod ging, und auch für jene Kreatur, die er in ihrem verödeten Hause inmitten des nächtlichen Schweigens der Felleb aufgesucht hatte, jene Mutter mit dem Tigerherzen, der er zugerufen: „Dein Sohn muß in der Frühe sterben!“ und die nichts dabei empfunden und gezeigt hatte, als ein unbehagliches Zittern unter dem durchbohrenden Blick des Priesters.

Nichts, absolut nichts hatte er erreicht. Nicht die Spur der Reue, geschweige denn ein Geständnis hatte er aus dieser vertierten Kreatur herauslocken können.

Er war aus diesem Hause des Morbes gegangen, wie er eingetreten war. Er hatte das Geheimnis nicht verraten, das ihm auf den Lippen brannte, sein priester-

liches Gewissen blieb rein, aber sein menschliches Herz brach fast unter der unaussprechlichen Qual . . .

Am andern Morgen präzis 5 1/2 Uhr bewegte sich der Zug mit Vater Michael und Victor Geoffroy an der Spitze, die Stufen des Schaffotes hinan. Es war ein schöner Junimorgen, die Vögel jubilierten, die Sonne strahlte vom tiefblauen Himmel, die ganze Schöpfung duftete, sang und klang. Und dies Kind sollte inmitten dieser Frühlingspracht gemordet werden?

— Unmöglich! Halt ein! drängte sich's auf des Priesters Lippen und er mußte fest den Mund auf das vorgehaltene Kreuz drücken, um es nicht laut hinauszuschreien.

— Gott kann es nicht zulassen, ihne ein Wunder, o Herr, ein Wunder in höchster Not!

Dreiviertel sechs — noch eine Viertelstunde! — — — Da, ein Schreien und Toben unter der Menge unten — — —

— Halt! Halt! — — und mehr von der Volksmenge vorwärts geschoben, als laufend, treten zwei Männer, ein Geistlicher und ein Maire, mit der Amissherpe umgürtet, an das Gerüst. „Bringt Victor Geoffroy zurück ins Gefängnis, bis die Richter Weiteres verfügen, hier ist das Bekenntnis der wahren Mörderin!“ ruft der Maire mit vernehmbarer Stimme, ein Papier in der Hand schwingend und der Pentler muß sich, auch ohne amtliche Ordre, diesem von dem Drohen des Volkes unterstützten Begehren fügen.

Einige Stunden später war Victor Geoffroy frei.

Ein Wunder war geschehen. Der Geliebte der Witwe, Victor's Schwager, hatte in der Nacht, nachdem er von ihr, der Mutter Victor's, die Wahrheit gehört, in der Verzweiflung das Messer dem Weibe in's Herz gestoßen und dann sich selbst entleibt. Sterbend hatte die Anklage vor dem Maire und Pfarrer ein volles Bekenntnis abgelegt. Gott hat gesprochen! — — —

Nr. 2844 Primaria comunitatei mari Naseudu.

Anunciu de licitatiune.

Prin care se aduce la cunoscintia publica cumea miercuri in 1. Novembrie 1893 la 10 ore a. m. se va esarendá pre calea licitatiunei publice verbali celui ce vá dá mai multa, prelanga conditiunile cari se potu vedea si pana atunci in orele oficioasa in localitatea Primariei comunale din Naseudu dreptul de incassatu taxele de porta si de statu din aceasta comunitate pre tempu dela 1. Januariu 1894 pana la finea Decembrie 1896.

Naseudu 8. Octobrie 1893.

Jacob Pradan. Notaria. Joanu Sierbanu. Primar. 363 (1-3)

CACAO. CHOCOLAT Maestrani beste und berühmteste Schweizer Chocolate. Garantiert reiner Cacao und Zucker. 329 (7-17)

Spezial-Recepte für Glanzwische, Wogen- und Maschinenfett, Schmier- und Putzmittel, Lack, Firnis, Farben, Linten, Leim, Kitt, Seifen, Parfüms, u. dergl. Artikel erth. nach neuester Praxis billig. 324 (7-13) Erwerbs-Katalog für Jederm. gratis und franco W. Schiller & Co., Charlottenburg-Berlin.

6% Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe.

In Gold verzinsliches u. rückzahlbares Anlagepapier. Infolge der internationalen Münzkrisen werden alle Gold-Anleihen sehr hoch bewertet und erzielen die höchsten Course.

Die 6-percentige Bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe bietet noch ausserdem folgende Vorteile.

Hypothekarisch sichergestellt

auf erste Hypothek in erster Rangordnung auf die Eisenbahnen Ruzschuk-Varna und Kaspitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hafenplätze Burgas und Varna.

Steigerungsfähig.

weil die Obligationen derzeit noch circa 8 Percent unter dem Gold - Pari - Course notieren und die hohe Rentabilität einer Avance rechtfertigt. 109 (31-43)

Vollkommen steuer- u. gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.

Besonders marktgängig

durch die Kotierung in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.

Hoch rentierend.

zum jetzigen Course mit 6 1/2 Percent.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft

„Mercur“ I. Wollzeile 10, Mariabilferstrasse 74 B. Wien.

Table with 3 columns: Anerkennungen aus allen Gesellschaftskreisen, Muster nach allen Gegenden franko, Damentuche für Krügen, complete Kostüms.

Anerkannt beste, modernste Herbst- u. Winterstoffe.

Spezialitäten in wasserdichten wetterfesten Loden, Jagdtuchen, Palmerstone für Winterrode, Damentuche, Damen-Confectionsstoffe, sowie Tuche für jeden Zweck in guten, haltbaren, farbenrechten Qualitäten versendet zu Fabrikpreisen auch an Private das kleinste Maß

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabriken Moriz Schwarz, Zwittau, (Brünn).

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Anzugstoff, Winterrode, Ueberzieher, etc.

Musterblätter nur für Schneidermeister 291 (11-22)

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlg. Neue Kunden gegen Einsendung von 50 kr., die bei der ersten Bestellung rückvergütet werden. Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis.

Nr. 2063/1893.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Stadt-Kassa-Amtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Kommissionskosten für die Jahre 1892 bis 15. August l. J. zur Einzahlung fällig waren, pro 1893 bis 15. November l. J. fällig sind.

Das Stadt-Kassa-Amt.

Lani. 368 A. v. Frank. Lani. 367

Nr. 2072/893.

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten Stadt-Kassa-Amtes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Komitats-Straßensteuer pro 1893 zur Einzahlung fällig war, es werden daher alle jene p. t. Steuerträger, welche mit derselben noch im Rückstande sind, aufgefordert, dieselbe um so gewisser binnen 8 Tagen hieramts einzuzahlen, widrigenfalls dieselbe im Exekutionswege strenge eingetrieben werden wird.

Bistritz am 12. Oktober 1893.

Das Stadt-Kassa-Amt.

Bistritzer Distrikts-Sparkassa.

Darlehen gegen 6% Verzinsung

werden von der Bistritzer Distrikts-Sparkassa verabfolgt:

- 1. gegen Wechsel oder Schuldschein mit zwei als kreditfähig anerkannten Bürgen. Die Rückzahlung kann je nach Wunsch des Schuldners innerhalb 5 Jahren entweder in Raten oder auf einmal erfolgen;
2. als Hypothekardarlehen. Die Rückzahlung kann je nach Wunsch des Schuldners innerhalb 10 Jahren entweder in Raten oder auf einmal geschehen;
3. als Annuitäts-Hypothekardarlehen in durch 100 teilbaren Beträgen. Die Rückzahlung erfolgt je nach Wunsch des Schuldners in 30, 40, 50 oder 60 halbjährigen Raten und es beträgt eine Annuitäts-Rate, welche Kapitalstilgung und Zinsenzahlung enthält:
a) bei Rückzahlung in 30 Raten von 100 fl. ö. W. 5 fl. 01 kr. = 10%,
b) " " " 40 " " " " " " 4 fl. 26 kr. = 8 1/2%,
c) " " " 50 " " " " " " 3 fl. 84 kr. = 7.6%,
d) " " " 60 " " " " " " 3 fl. 58 kr. = 7.1%
4. gegen Verpfändung von Wertpapieren, Gold, Silber und Pretiosen bis 3/4 des Wertes;
5. eskomptiert dieselbe bankfähig ausgestellte, mit drei Unterschriften versehene Geschäftswechsel.

Auch übernimmt die Bistritzer Distrikts-Sparkassa Spareinlagen und verzinst dieselben, wenn solche mindestens 6 Monate in der Kassa erliegen, mit 4 1/2% und zahlt die Kapitalzinsensteuer aus Eigenem. 364

Von der Direktion.

Loew, Direktor.

Bestes Schutzmittel gegen Cholera und andere indueirende Krankheiten! Empfohlen durch die Verordnung Nr. 8476 vom Jahre 1893 des hohen k. ung. Ministeriums des Innern

VOLLSTÄNDIGE DESINFICIERUNG

Völlig geruchlos! Selbstthätige Torfstreu-Klosetts, in- und ausländisches Privilegium! Zimmer-Klosetts in allen beliebigen Grössen! Klosett-Einrichtungen für Spitäler, Kasernen, Schulen, Hotels, Gewerbe-Unternehmungen etc.

Ungarische

Torf- und Kunstdünger-Industrie-Aktiengesellschaft Direction: Budapest, V. Zrinyi-utca 3

Desinficierende und geruchnehmende Torfmulle! - Torfstreu! - Grosses Lager von verschiedenen Torf-fabrikaten. SPECIALITÄT: Verwertung der menschlichen und städtischen Abfallstoffe zu gewerblichen und wirtschaftlichen Zwecken Gründung städtischer Reinigungs- und Ausfuhr-Unternehmungen. Kunstdüngerfabrikation - Illustrierte Preisourante, ausführliche Prospekte und Kostenüberschläge sendet bereitwilligst die Direction. 353 (3-3)

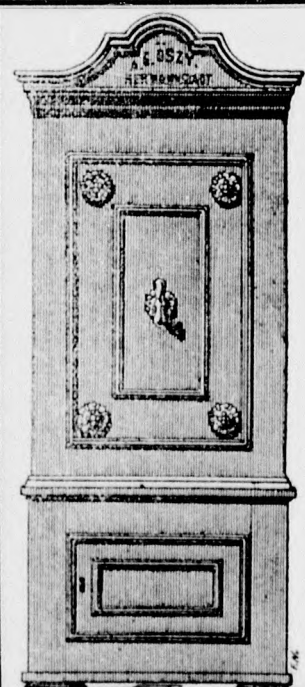
Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung von Rum, Cognac, sowie aller existierenden Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liere ich in brillanter Qualität. Nebstdem offeriere ich Essig-essenzen, 80%, chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weissessig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben.

Für beste Erfolge wird garantiert. Preishste versende franco. 362 (2-50)

Carl Philipp Pollak Essenzen-Specialitäten-Fabrik - Prag. Solide Vertreter gesucht.



Heimisches Fabrikat!

Die seit 12 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämierte K. u. k. privilegierte

Erste siebenbürgische Kassenfabrik

A. Géza Öszy,

Quergasse Nr. 39, Hermannstadt, Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt ihre eigens konstruierten und nur vom eingeweihten Käufer aufschliessbaren

feuer- und einbruchsicheren Geld-, Bücher- und Dokumenten-Kassen und Kassetten

in verschiedenen Formen und Grössen, zu billigeren Preisen als derartige Erzeugnisse anderer Fabriken.

Die Kassen stehen im Fabriks-Lokale zur Ansicht.

Illustrierte Preis-Kourante auf Verlangen gratis und franko. 1 (36-44)

Das Institut  
**„Bistritiana“**  
 zahlt **5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%** für Spareinlagen:  
 a) der Kirchen- und Schul-  
 fonde;  
 b) der Waisenamtsfonde;  
 c) jener Privatparteien, deren  
 Einlagen 5000 fl. ö. W.  
 übersteigen, mindestens auf  
 die Dauer eines Jahres er-  
 legt werden und eine Kün-  
 digung von drei Monaten  
 bedungen wird.  
 Direktion der Spar- und Credit-Anstalt  
**„Bistritiana.“**

**Carl Nussbächer**  
 (Firmainhaber: Friedrich Orendi) 251 (18-52)  
 empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
**Salon-, Säulen- und Rundöfen, Schiff- und Sparherde** neuester Facon in  
 grösster Auswahl. — **Gussplatten, Sparherdrahmen, Heiz- und Backofen-  
 thüren,** ein- und zweiflügelig, **Kaminthüren** mit geradem Abschnitt und Segment-  
 bogen, **Russische Rauchfangthüren,** einfach und doppelt, **Bratröhren,** feine  
 mit Verkleidung und Leisten. — Ferner **Haus- und Küchengeräthschaften, email-  
 lierte Blech-, Guss- und Nickel-Kochgeschirre.**  
 Rein-Nickel-Kochgeschirre dürfen, was Dauerhaftigkeit anbelangt, beinahe als un-  
 verwüstlich bezeichnet werden, da dieselben auch bei nicht sorgfältiger Behandlung jedenfalls  
 viele Dezennien im Gebrauche bleiben können; sie sind fast keiner Abnützung unterworfen  
 und brechen niemals, da Nickel so hart und zäh wie Stahl ist; ihre Farbe ist schön weiss,  
 dem Silber ähnlich und bleiben auch im Gebrauche unverändert.

**Gegen Cholera!**  
 Weindestillat.  
**Echt nur mit Mohrenkopf,**  
 vor Falsifikaten wird gewarnt!  
 Zu haben in den feinsten Specerei- und Delikatessen-Handlungen, Droguerien, Apotheken, Kaffeehäusern und Konditoreien.  
 General-Depositaires  
**PFAU & Co., FIUME.**



**Zur Nachricht.**  
 Im Laufe des Monats Oktober erscheinen von fast sämtlichen Zeitschriften die  
 Schlussnummern und Schlusshefte und die Zeitschriften harren des Einbandes.  
 Durch Anschaffung der neuesten Maschinen: Vergolde-Presse, Schneide-Maschine,  
 Deckelschneide-Maschine, Marmorier-Apparate etc., sowie der neuesten Schriftgattungen und  
 Gravuren, bin ich nun in der angenehmen Lage, solche Einbände in geschmackvollster und  
 solidester Ausstattung herstellen zu können.  
 Die von auswärts fertig bezogenen diesbezüglichen Einbanddecken stellen sich  
 höher als meine eigene Erzeugung und können, was Dauerhaftigkeit anbelangt, mit mei-  
 nen Einbanddecken gar nicht konkurrieren, da die Einbandschnüre bei jenen niemals zwischen  
 Deckel und Leder befestigt werden.  
 Besonders beachtenswert!  
**Geschäftsbücher mit Patent-Sprungrückten.**  
**Paginieren und Folieren** mit eigener Maschine, 100 Zahlen nur 20 fr.  
**Schulbücher,** in stärkstes Material gebunden, von 15 fr. aufwärts.  
**Lager von Gesangbüchern** in Leder, Samt, Samt mit Leder, Atlas, Plüsch mit Gold-,  
 Silber- und Beinbeschlägen.  
**Gold- und Reliefdrucke** von 60 fr. bis 20 fl.  
**Vorrat von Vochalbüchern** eigenen Fabrikates, dauerhafte und nette Ausstattung.  
 Bei Galanterie-Arbeiten  
 siehe ich den geehrten p. t. Damen mit Ratsschlägen und Stickmustern bereitwilligt zu Diensten.  
 Alle Arten von in das Galanteriefach schlagenden **Stickerien** und **Malereien** übernehme  
 ich zur Ausführung.  
 Keelle und pünktliche Bedienung zusichernd  
 hochachtend  
**O. RAUPENSTRAUCH.**

RAUCHEN SIE ECHTES  
**LE GRIFFON**  
 CIGARETTENPAPIER  
 General-Dépôt: Wien, I. Predigergasse 5.  
 VERKAUF IN ALLEN TABAKTRAFIKEN.



**AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR COGNAC-INDUSTRIE**  
 in Budapest  
 wird zu **medizinischen Zwecken**  
 angewendet und empfohlen von den  
 Herren Universitäts-Professoren:  
**Angyán, Kélli,  
 Kézsmarszky, Korányi,  
 Kovács, Müller, Réczey,  
 Stiller und Tauffer.**  
 Erhältlich in Bistritz: bei **Heinrich  
 Raupenstrauch, Apotheker, M. Keresztes,  
 Carl Bresztowszky, H. Thomae.**

